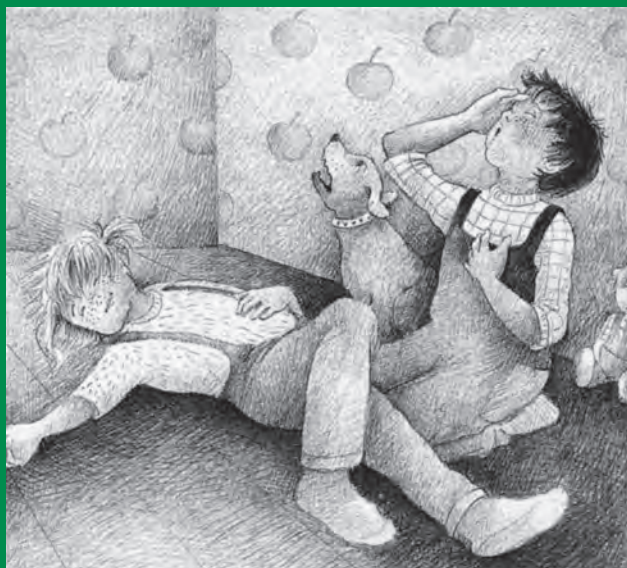


Kinder- und Jugendliteratur- forschung 2010/2011



Herausgegeben vom
Institut für Jugendbuchforschung der
Johann Wolfgang Goethe-Universität
(Frankfurt am Main) und der
Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (Berlin),
Kinder- und Jugendbuchabteilung

PETER LANG
Internationaler Verlag der Wissenschaften

Die siebzehnte Folge des Jahrbuchs dokumentiert erneut die wachsende Internationalisierung der Kinder- und Jugendliteraturforschung. Die Beiträge aus den Niederlanden, Portugal und Polen belegen die Vergleichbarkeit der Entwicklungen in einzelnen europäischen Ländern und regen zu weiteren komparatistischen Studien an. Ein Ländervergleich findet sich auch in der rezeptionsanalytischen Studie von Jeanette Hoffmann. Die historische Kinder- und Jugendliteraturforschung ist mit Beiträgen von Sebastian Schmidler und dem Exilforscher Christoph Seifener vertreten. Die gegenwartsbezogenen Aufsätze setzen die Auseinandersetzung mit Fantasy fort bzw. fokussieren jugendkulturelle wie auch multikulturelle Aspekte in Deutschland und Südkorea. Ute Dettmars Untersuchung soll nicht zuletzt demonstrieren, dass in diesem Jahrbuch auch die Kinder- und Jugendmedienforschung ihren Platz findet.

Kinder- und Jugendliteraturforschung 2010/2011

Kinder- und Jugendliteratur- forschung 2010/2011

In Zusammenarbeit mit
der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung
in Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz,
der Österreichischen Gesellschaft
für Kinder- und Jugendliteraturforschung

Herausgegeben vom
Institut für Jugendbuchforschung der
Johann Wolfgang Goethe-Universität
(Frankfurt am Main) und der
Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (Berlin),
Kinder- und Jugendbuchabteilung

unter der Verantwortung von
Bernd Dolle-Weinkauff, Hans-Heino Ewers und Carola Pohlmann

Wissenschaftlicher Beirat:
Andrea Immel (Princeton), Heinrich Kaulen (Marburg),
Ulrich Nassen (Leipzig), Bernhard Rank (Heidelberg),
Karin Richter (Erfurt), Ernst Seibert (Wien),
Rüdiger Steinlein (Berlin), Gisela Wilkending (Köln)
und Jack Zipes (Minneapolis)



PETER LANG

Frankfurt am Main · Berlin · Bern · Bruxelles · New York · Oxford · Wien

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Redaktion:

Bernd Dolle-Weinkauff

Rezensionen: Carola Pohlmann

Layout: Anke Harms

Der Druck dieses Jahrbuchs wurde durch die Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung in Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz (GKJF) gefördert.

Umschlagabbildung von Susann Opel-Götz aus:

Annie M. G. Schmidt: Julia und Alexander

Hoch Verlag in Stuttgart und Wien 1989, S. 154

Mit freundlicher Genehmigung der Illustratorin

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

E-ISBN 978-3-653-01195-1

ISSN 1613-477X

ISBN 978-3-631-63101-0

© Peter Lang GmbH

Internationaler Verlag der Wissenschaften

Frankfurt am Main 2011

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

Inhalt

Berichte

Othmar Hicking: *Ausstellungen zur Kinder- und Jugendliteratur im Jahr 2010* ... 3.- Ulf Abraham/
Petra Josting: *Kinder- und Jugendmedien in den Lehrerbildungsstandards der KMK (Beschluss der
Kultusministerkonferenz vom 16. Oktober 2008)* ... 11 - Theodor Karst: *Nachruf Gerhard Haas* ... 14

Beiträge

<i>Sebastian Schmideler</i> Geschichtsbilder des Mittelalters in der Kinder- und Jugendliteratur vom 18. Jahrhundert bis 1945	19
<i>Gabriela Fragoso</i> Portugiesische Volksmärchen und ihre Bearbeitung in der Kinderliteratur	35
<i>Christoph Seifener</i> Nachkriegsperspektiven in der Kinder- und Jugendliteratur des Exils	49
<i>Helma van Lierop</i> Über Musterknaben, die lieben Kleinen und eigensinnige Individuen. Kindheitsbilder in der niederländischen Kinder- und Jugendliteratur nach 1950	65
<i>Dominik Becher</i> Vertraute Magier, fremde Wissenschaftler. Wissenschaft und Magie in der Kinderliteratur	79
<i>Reinbert Tabbert</i> Zaubern im Wandel der Zeiten. Über Werke von Robert Ranke Graves und Maurice Sendak, Irina Korschunow und Christine Nöstlinger.....	93
<i>Hans-Heino Ewers</i> Frühlingserwachen heute. Erste Liebe und Sexualität in der Jugendliteratur der Gegenwart	101
<i>Ute Dettmar</i> Clash of Cultures als Comedy: Die Fernsehserie <i>Türkisch für Anfänger</i>	115
<i>Jeanette Hoffmann</i> Mirjam Presslers zeitgeschichtlicher Jugendroman <i>Malka Mai</i> in der Rezeption von Schülerinnen und Schülern in Deutschland und in Polen.....	125

Miszellen

<i>Moon Sun Choi</i> Zur Rezeption von Patrick Süskinds <i>Die Geschichte von Herrn Sommer</i> als Jugendlektüre in Korea	137
<i>Angela Bajorek/ Yasmin El Hariri</i> Polen in der Biographie und im Werk Janoschs.....	143

Rezensionen	153
-------------------	-----

Bibliografie	213
--------------------	-----

Vorwort

Die 17. Folge des Jahrbuchs dokumentiert erneut die wachsende Internationalisierung der Kinder- und Jugendliteraturforschung. Die Beiträge der portugiesischen, niederländischen und polnischen Kolleginnen belegen ein weiteres Mal die Vergleichbarkeit der Kinder- und Jugendliteraturentwicklung in einzelnen europäischen Ländern und regen zu weiteren komparatistischen Studien an. Ein Ländervergleich findet sich auch in der rezeptionsanalytischen und -didaktischen Studie von Jeanette Hoffmann. Die Beiträge von Dominik Becher und Reinbert Tabbert setzen den Fantasy-Schwerpunkt der vorangegangenen Folge des Jahrbuchs fort. Die historische Kinder- und Jugendliteraturforschung ist mit Beiträgen von Sebastian Schmidler und dem Auslandsgermanisten und Exilforscher Christoph Seifener vertreten. Die gegenwartsbezogenen Aufsätze fokussieren jugendkulturelle wie auch multikulturelle Aspekte in Deutschland und Südkorea. Ute Dettmars Untersuchung soll nicht zuletzt demonstrieren, dass in diesem Jahrbuch auch die Kinder- und Jugendmedienforschung ihren Platz findet. Diese ist übrigens von Beginn an im Rezensionsteil wie auch in der Jahresbibliographie berücksichtigt worden

Nach einer durch einen Systemwechsel bedingten Unterbrechung ist nun auch die elektronische Datenbank mit den vereinigten Jahresbibliografien der Fachliteratur zur Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft wieder im Internet aufrufbar. Über die Homepage der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung (GKJF) können die in den Jahresbibliografien des Jahrbuchs seit 1994 erfassten Monographien und Sammelbände sowie Beiträge in Fachzeitschriften und Sammelbänden von jedem PC mit Internetanschluss unter <<http://www.gkjf.de/links.htm>> oder <<http://www.gkjf.de/publikationen.htm>> online recherchiert werden.

Anschriften der Herausgeber:

Dr. Bernd Dolle-Weinkauff, Institut für Jugendbuchforschung, der Goethe-Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt/M.

Prof. Dr. Hans-Heino Ewers, Institut für Jugendbuchforschung, der Goethe-Universität, Postfach 111932, 60054 Frankfurt/M.

Carola Pohlmann, Kinder- und Jugendbuchabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, 10102 Berlin

Berichte

Ausstellungen zur Kinder- und Jugendliteratur im Jahr 2010

Othmar Hicking (Limburg an der Lahn)

Das Berichtsjahr 2010 war wiederum auch Gedekjahr, in dem zahlreiche Jubiläen mit Ausstellungen gewürdigt wurden. Weiterhin waren Preisverleihungen spezifische Anlässe für Ausstellungen. Auffällig im Berichtsjahr war die außerordentlich und ungewöhnlich große Anzahl von Ausstellungen zu Janosch, zu Tove Jansson und ihren *Mumin*-Geschichten sowie zu Johann Peter Hebel.

Mit den gleich vier jeweils von hochkarätigen Katalogen begleiteten Ausstellungen zu Lisbeth Zwerger, Susanne Ehmcke, Květa Pavlovská und zur Geschichte des Verlages Beltz & Gelberg lag der qualitative Schwerpunkt insbesondere der Werk- und Illustrationsausstellungen 2010 beim Troisdorfer Bilderbuchmuseum Burg Wissen. Diese Feststellung bedeutet jedoch keineswegs eine Herabsetzung anderer Präsentationen, die Dichte der in Troisdorf in diesem Jahr gebotenen Präsentationen blieb jedoch unübertroffen. Auch Kooperationen waren 2010 wieder angesagt, wobei hier die Achsen zwischen Troisdorf, der IJB München, dem Wilhelm-Busch-Museum Hannover und dem Museum im Schloss Bad Pyrmont mit Übernahmen besonders intensiv bespielt wurden – auch hier stand Troisdorf als Ort der jeweiligen Erstpräsentationen an der Spitze der Aktivitäten.

Im übrigen war die Vielfalt der behandelten und gewürdigten Themen auch 2010 wieder eindrucksvoller Beleg für den inhaltlichen und künstlerischen Reichtum der historischen und modernen Kinder- und Jugendliteratur in den deutschsprachigen Ländern sowie für deren qualitätvolle Illustration.

1. Einzel- und Werkpräsentationen

Der bis heute vor allem für seine Kinderbuchillustrationen bekannte Walter Trier (1890–1951) war auch begnadeter Pressezeichner und Karikaturist. Speziell dem letztgenannten Teil seines Werkes widmete sich die in der Universitätsbibliothek Bielefeld gezeigte Ausstellung *Walter Trier – politische Karikaturen* (16.01.2010–13.02.2010) mit einer Auswahl der von Trier im Verlauf des 1. Weltkrieges und in der Zeit seines Exils in England gezeichneten politischen Karikaturen. Am 19.03.2010 feierte Kirsten Boie ihren 60. Geburtstag. Aus Anlass

dieses Jubiläums richteten die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) und die Universitätsbibliothek Hamburg die Ausstellung *Aufwachsen mit Kirsten Boie* ein (28.01.2010–21.03.2010). Die Schau wurde von Birgit Dankert gelungen konzipiert und am 27.01.2010 mit vorangestelltem Symposium *Leidenschaft und Disziplin. Kirsten Boies Kinder- und Jugendbücher 1985–2010* eröffnet. Die Jubiläumsausstellung würdigte das Gesamtwerk von Boie mit zahlreichen Büchern, Dokumenten und Illustrationen, darunter zahlreiche bislang unveröffentlichte, die von Design-Studierenden der HAW unter Leitung von Bernd Mölck-Tassel und Dieter Böge neu geschaffen wurden und zusammengefasst in einem ausstellungsbegleitenden Katalog herauskamen. Im Anschluss an Hamburg wanderte die Ausstellung nach Beijing in China weiter, wo sie in der renommierten China Central Academy of Fine Arts gezeigt wurde (16.04.2010–25.04.2010). Klaus Ensikat, Träger des Großen Preises 2010 der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach, illustrierte das von Sybil Gräfin Schönfeldt für Kinder (und Erwachsene) neu erzählte *Alte Testament* (Tulipan 2009). Die Illustrationen, die Ensikat für diese u.a. für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominierte Neufassung schuf, waren im Original in der Ausstellung *Die Bibel* im Bücherhaus Jansen, Rüsselsheim, zu sehen (05.02.2010–20.03.2010). Anlässlich des 100. Todesjahres von Mark Twain (1835–1910) zeigte das Museum Barockscheune in Volkach *Bilder aus der Werkstatt von Klaus Ensikat* zu Werken des amerikanischen Autors (04.11.2010–18.11.2010), darunter auch einige historische Twain-Ausgaben, die die Kinderbuchabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Berlin, leihweise zur Verfügung stellte. Wieder zurück ins Rüsselsheimer Bücherhaus Jansen, wo drei weitere beachtenswerte Ausstellungen liefen: anlässlich seines 75. Geburtstages waren in einer *Ali Mitgutsch-Sonderausstellung* Originale des Künstlers zu seinen Wimmelbüchern sowie ausgewählte seiner „Traumkästen“ zu sehen (02.10.2010–15.11.2010); in *Das grüne Küken* (20.11.2010–15.01.2011) zeigten die Rüsselsheimer Illustrationsoriginale von Anke Faust zu ihrem gleichnamigen Bilderbuch (für

ihre Illustrationen zu *Ein Schaf fürs Leben* hatte Anke Faust bereits den Deutschen Jugendliteraturpreis erhalten) und in der Doppelausstellung zu *Kitty Kahane und Susanne Janssen* (26.11.2010–15.01.2011) präsentierte das Bücherhaus anhand von Originalillustrationen beider Künstlerinnen konträre zeitgenössische künstlerische Umsetzungen der alten biblischen Geschichte von Adam und Eva. Die IJB München zeigte einen Überblick über den künstlerischen Werdegang von Susanne Janssen mit *Jedes Buch ein Abenteuer – Die Bilderbuchillustratorin Susanne Janssen* (17.03.2010–05.05.2010). Zu sehen waren Originalillustrationen, Skizzen und Entwürfe der letzten rd. 15 Jahre, darunter auch die bekannten Illustrationen zu *Hänsel und Gretel*, für die Janssen 2008 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet wurde sowie neue und bislang noch unveröffentlichte Illustrationen der Künstlerin zu griechischen Sagen. Ebenfalls in der IJB liefen *Die Schatzkammer der Binette Schroeder. Eine biographische Ausstellung zum 70. Geburtstag* mit zahlreichen Bildern, Skizzen, Büchern und Objekten aus dem eigenen und separat im Binette-Schroeder-Kabinett aufbewahrten Bestand (04.08.2010–10.10.2010) sowie *Die fabelhafte Welt des John Kilaka* mit Originalillustrationen des tansanischen Künstlers zu mehreren auch in deutscher Sprache erschienenen Bilderbüchern (05.12.2010–28.02.2011). Das Frankfurter Gallus Theater zeigte unter dem Titel *Begegnungen* Illustrationsoriginale von Pia Eisenbarth, die als Kinderbuchillustratorin hauptsächlich im Bilderbuch- und Erstlesebereich sowie im Schul- und Sachbuchbereich tätig ist (06.01.2010–06.02.2010) und das Wilhelm-Busch-Museum in Hannover stellte unter dem Titel *Luis Murschetz – Beobachterstatus* (18.04.2010–11.07.2010) rd. 100 Werke aus allen Schaffensperioden des Künstlers vor, darunter auch die Originalzeichnungen zu mehreren von Murschetz geschaffenen Kinderbuchklassikern wie etwa *Der Maulwurf Grabowski* (1972) oder *Der Hamster Radel* (1975). In *Wilhelm Busch – populär und unbekannt* (31.10.2010–06.02.2011) verdeutlichte das Busch-Museum mit rd. 120 Exponaten aus dem eigenen Bestand die gesamte Bandbreite des künstlerischen Schaffens des vielseitigen Busch. Die Schau umfasste auch weniger gängige und prominente Werke aus Buschs freiem zeichnerischen und malerischen Werk sowie aus seinem bis heute nahezu unbekannt gebliebenem plastischen Schaffen. Für seine faszinierenden Neuillustrationen der klas-

sischen Busch-Geschichte *Hans Huckebein* erhielt Jonas Lauströer (*1979) den Nachwuchspreis 2010 der Volkacher Akademie. Preisbuch (minedition 2010) und Illustrationen wurden in einer Sonderausstellung in der Galerie Fischer für *Kunst und Genuss* in Amorbach präsentiert (20.11.2010–18.12.2010).

Ilya Kabakov, 1933 in Dnipropetrowsk, Ukraine, geboren, lebt heute in New York und zählt zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. Bis zu seiner Emigration 1987 war Kabakov einer der erfolgreichsten Kinderbuchillustratoren seines Landes und illustrierte zum Broterwerb als Auftragskünstler an die 100 Kinderbücher, die zum Teil in Millionenaufgaben erschienen. Dieser Teil des künstlerischen Werkes von Kabakov blieb im Westen weitgehend unbekannt. Das Kunsthaus Zug, Schweiz, stellte das Kinderbuchschaffen von Kabakov nun erstmals und exklusiv in Europa mit der Ausstellung *Ilya Kabakov – Orbis Pictus* vor (21.03.2010–20.06.2010). Die Ausstellung, die zuvor in erster Präsentation in der Chinati Foundation in Marfa, Texas, und 2008/2009 in vier japanischen Museen gezeigt worden war, umfasste zahlreiche Kinderbücher und rd. 350 Original-Kinderbuchillustrationen des Künstlers von 1956–1989. Parallel zur Ausstellung erschien ein reich bebildertes und durchgängig in deutscher und englischer Sprache gehaltenes Werkverzeichnis von Kabakovs Künstlerbüchern 1958–2009.

Die Braunschweiger Universitätsbibliothek zeigte in *Rolf Rettich 1928–2009* ausgewählte Arbeiten aus allen Schaffensperioden des vielfach ausgezeichneten Künstlers (28.04.2010–19.08.2010). Überblick über die künstlerische Vielfalt der Kinder- und Bilderbuch-Autorin und -Illustratorin Alexandra Junge vermittelte die Wanderausstellung *Alexandra Junge – Originalillustrationen und Bilderbücher* in der Stadtbücherei Biberach (27.07.2010–21.08.2010), in der Stadtbücherei in Bad Saulgau (19.10.2010–06.11.2010) sowie in der Stadtbibliothek Leutkirch i. Allgäu (29.11.2010–23.12.2010). Für 2011 ist die Präsentation an weiteren Orten geplant.

Weltweit seit langem bekannt, berühmt und beliebt sind die „Curious George-Geschichten“ des deutschstämmigen Künstlerpaares Margret und Hans Augusto Rey (1898–1977) über die von Wilhelm Busch inspirierten Abenteuer des kleinen Affen George. Die erste dieser Geschichten kam 1941 in den USA heraus und wurde, wie alle folgenden Bände, millionenfach verkauft und in zahlreiche Sprachen übersetzt,

darunter auch ins Deutsche, Dänische, Norwegische, Französische und Japanische. Das Jewish Museum in New York widmete dem Paar die Retrospektive *Curious George Saves the Day – The Art of Margret and H.A. Rey* (14.03.2010–01.08.2010), die mit zahlreichen Originalzeichnungen, Büchern und Dokumenten Überblick über Gesamtwerk und Leben von Margret und H.A. Rey einschließlich ihrer Flucht aus dem nazi-besetzten Europa bot.

Die Malerin Almut und der Dichter und Zeichner Robert Gernhardt brachten bis zu ihrem Tod mehrere und auch preisgekrönte gemeinsame Bilder-, Kinder- und Jugendbücher heraus. Diese waren nun erstmals zusammen mit den originalen Ölbildern von Almut Gernhardt in der dem Künstlerpaar gewidmeten Ausstellung *Was für ein Tag. Gemälde und Texte von Almut und Robert Gernhardt* im Frankfurter Holzhausenschlösschen zu sehen (19.04.2010–27.06.2010). Im Rahmen der von der Berliner Staatsbibliothek veranstalteten Reihe „Das historische und das moderne Kinderbuch“ fanden Vorträge mit begleitenden Kurzpräsentationen statt zu *Der Illustrator Ernst Kutzer* (11.05.2010) und *Isabell Pin* (15.11.2010). Das Kölner Museum für Angewandte Kunst (MAK Köln) bot in der groß angelegten Doppelausstellung *Nikolaus Heidebach und Norman Junge: Ungeheuer* (17.04.2020–04.07.2010) mit mehr als 500 Originalillustrationen, Skizzen und Entwürfen einen beeindruckenden Ein- und Überblick über die faszinierende und charakteristische Bildsprachen der beiden Autoren und Illustratoren. Im Anschluss an die erstmalige Präsentation 2009 in Troisdorf sowie die Folgepräsentation im Literair Museum in Hasselt, Belgien, wanderte die vom Bilderbuchmuseum Burg Wissem konzipierte Ausstellung *Shaun Tan – Bilder und Bücher* weiter in die IJB nach München (10.06.2010–30.08.2010) sowie ins Museum im Schloss Bad Pyrmont (25.11.2010–30.01.2011). Die Ausstellung stellte den gefeierten und 1974 geborenen australischen Künstler mit einer repräsentativen Auswahl von Originalillustrationen zu seinen Bilderbüchern, Skizzen und Entwürfen der vergangenen rd. 15 Jahre vor. Auch Tomi Ungerer wurde in zwei Ausstellungen gewürdigt. Die Kunsthalle Würth in Schwäbisch Hall widmete dem Künstler unter dem Titel *Tomi Ungerer. Eklips. Neues für die Augen von 1960 bis 2010* die mit rd. 600 Arbeiten aus fünf Jahrzehnten bislang umfangreichste Werkschau (13.05.2010–19.09.2010). Während Schwäbisch Hall alle Facetten im Gesamtwerk

des vielseitigen Ungerer berücksichtigte, beschränkte sich die im Deutschen Fleischermuseum in Böblingen veranstaltete Ausstellung *Schnipp Schnapp oder was ist was? Die Tierwelt von Tomi Ungerer* (21.11.2010–20.03.2011) auf – nomen est omen – Tierzeichnungen und -darstellungen des Künstlers aus verschiedenen Werkepochen. Die Exponate der Böblinger Ausstellung stellte das 2007 in Straßburg in der dortigen Villa Greiner gegründete Musée Tomi Ungerer als Leihgaben zur Verfügung.

Im Kulturhaus in St. Ulrich im Greith, Österreich, lief unter dem Titel *Illustrationen für Groß und Klein* (21.09.2010 – 03.10.2010) eine Retrospektive zu Werken von Linda Wolfsgrubber. Das Franck-Haus in Marktheidenfeld zeigte in *BilderBuchBilder* (11.09.2010–17.10.2010) eine Auswahl an Originalillustrationen und freien malerischen Arbeiten der für ihr Bilderbuchschaffen weltweit anerkannten und mehrfach ausgezeichneten Kinderbuchautorin und Illustratorin Hilde Heyduck-Huth. Anlässlich ihres 80. Geburtstages war das Gesamtwerk der 1929 in Niederweisel im Taunus geborenen Heyduck-Huth bereits 2009 in der großen Retrospektive *Bilderbücher – Bücherbilder* (27.02.2009– 29.03.2009) in Gelnhausen und Steinau a.d. StraÙe gewürdigt worden.

Das Hamburger Kinderbuchhaus im Altonaer Museum feierte im November 2010 seinen 5. Geburtstag und verlängerte seine von attraktiven museumspädagogischen Angeboten begleitete Jahresausstellung *Tauchen – Die Bildermeere von Dieter Wiesmüller (*1950)* bis Ende Dezember 2010. Die Schau präsentierte Originalillustrationen aus drei Jahrzehnten. Anlässlich des 5jährigen Jubiläums der Hamburger Buchhandlung las Kirsten Boie, Schirmfrau des Kinderbuchhauses, am 28.11.2010 aus ihrem neuen Buch *Und dann ist endlich Weihnachten!* – bleibt zu wünschen, dass die vom Senat der Stadt Hamburg beschlossene und aufgrund von Bürgerprotesten zunächst zurückgezogene Schließung des Altonaer Museums zum 01.01.2011 endgültig vom Tisch ist.

Fritz Baumgarten (1883–1966), einer der Kinder- und Bilderbuchillustratoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts illustrierte zwischen den frühen 1920er Jahren bis zum Ende der 1950er Jahre neben Postkarten, Adventskalendern und Spielen, insbesondere mehrere hundert Bilderbücher, die oftmals sehr hohe Auflagen erreichten und bis heute in Nachdrucken erhältlich sind. Das Museum im Wittelsbacher Schloss in Friedberg/Bayern widmete dem Künstler die Sonderausstellung *Zauberhaft!*

Bilderbuchillustrationen von Fritz Baumgarten (18.11.2010–27.02.2011) mit seltenen frühen Ausgaben seiner Bücher sowie zahlreichen Originalillustrationen und -zeichnungen. Begleitet wurde die Ausstellung von einem umfangreichen museumspädagogischen Programm, einem Film des MDR über Leben und Werk von Baumgarten sowie mit einem Vortrag des Biographen Karl Blaume (Nürnberg). Im Kunstmuseum Olten, Schweiz, lief *H.U. Steger – Karikaturen, Malerei, Kinderbücher* (28.11.2010–06.02.2011) mit ausgewählten Arbeiten des 1923 in Zürich geborenen Zeichners, Kinderbuchautors und Malers, darunter auch Originalillustrationen zu seinen preisgekrönten und im Diogenes Verlag erschienenen Kinderbüchern *Reise nach Tripiti* (1967) und *Wenn Kubaki kommt* (1976).

Besonders dicht und attraktiv war das Programm an Einzel- und Werkpräsentationen, das im Berichtsjahr vom Troisdorfer Bilderbuchmuseum Burg Wissem geboten wurde. Zum Auftakt brachte die Bücherburg die große Retrospektive *Lisbeth Zwerger. Märchenhafte Fantasien* (21.02.2010–18.04.2010). Die Schau bot anhand von rd. 100 repräsentativ ausgewählten Illustrationen Einblick in das inzwischen 30jährige Schaffen der Wiener Künstlerin (*1954). Zu sehen waren beeindruckende Illustrationen zu zahlreichen Märchen, zu biblischen Stoffen sowie zu verschiedenen Klassikern der Kinderliteratur. Im Anschluss an Troisdorf wanderte die Ausstellung weiter ins Eric Carle Museum of Picture Book Art in Amherst, USA, wo sie unter dem Titel *An Exquisite Vision: The Art of Lisbeth Zwerger* zu bewundern war (29.06.2010–26.09.2010). Danach kehrte die Schau wieder zurück nach Deutschland wo sie in Hannover im dortigen Deutschen Museum für Karikatur & Zeichenkunst – Wilhelm Busch (31.10.2010–06.02.2011) zu sehen war. Begleitend zu allen Stationen erschien der vorzügliche Katalogband *Lisbeth Zwerger – The World of Imagination* (minedition 2010). In Troisdorf folgte auf Zwerger die Retrospektive *Reim und Bild. Die Autorin und Illustratorin Susanne Ehmcke* (25.04.2010–20.06.2010), die Arbeiten aus allen Schaffensperioden (1906–1982) präsentierte. Ehmcke zählt zu den wichtigsten deutschen Illustratorinnen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und schuf, neben ihren selbst verfassten und illustrierten Kinder- und Bilderbüchern, u.a. auch die Einbandzeichnungen zu den gefeierten Spielfibeln von Tom Seidmann-Freud. Den 90. Geburtstag von Elizabeth Shaw ehrte Burg Wissem mit *Der kleine Angsthase*

(25.04.2010–26.06.2010). Die Schau zeigte ausgewählte Originalzeichnungen der irischen Künstlerin zu ihren bekanntesten Kinderbüchern, die sie ab 1963 auch selbst verfasste, darunter etwa *Zilly, Billy und Willy, Bärenhaus* oder der titelgebende *Kleine Angsthase*. Zum 60. Geburtstag des gebürtigen Freiburgers Peter Gaymann brachten die Troisdorfer sodann *Sattelt die Hühner. Jetzt wird gefeiert!* (26.06.2010–22.08.2010) mit zahlreichen Cartoons, Zeichnungen, Skizzen und freien Arbeiten des Künstlers, dessen Hühnerzeichnungen seit seinem Buch *Huhnstage* (1984) millionenfach verbreitet sind. Abschluss und zugleich zweifelsfreier Höhepunkt der Ausstellungssaison 2010 auf Burg Wissem war aber *Květa Pacovská: Buchstaben* (17.10.2010–05.12.2010). Die gemeinsam mit Jens Thiele erarbeitete und in Anwesenheit der Künstlerin eröffnete Ausstellung widmete sich dem „Buchstaben“ als wesentlichem Motiv, das im Gesamtwerk von Pacovská (*1928 in Prag) immer wieder auftaucht. Gezeigt wurden zahlreiche Bücher und Bilderbuchillustrationen, Plakate, Arbeiten in Auseinandersetzung mit Werken des Dadaisten Kurt Schwitters sowie freie Arbeiten. Ein visueller Augenschmaus ist der Katalogband, der in Auflage von nur 300 Exemplaren ausstellungsbegleitend herauskam und die Bildsprache von Pacovská mit ausgewählten Beispielen vorzüglich dokumentiert.

Unter dem Titel *Frische Tinte – Reckless und was davor geschah* (19.12.2010–06.05.2012) präsentierte das Berliner Kindermuseum Labyrinth mit Unterstützung des Hauptstadtkulturfonds eine zweisprachig in Deutsch und Englisch gehaltene und museumspädagogisch begleitete Erlebnis-Ausstellung über die Geschichtenwelt von Kinder- und Jugendbuchautorin Cornelia Funke. Im Zentrum der Ausstellung standen der jüngste Funke-Roman *Reckless* sowie weitere Bücher der heute in den USA lebenden Erfolgsautorin.

Bereits 2009 hatte die Düsseldorfer Agentur Popular Art das Großprojekt *Janosch – Die Ausstellung* aus der Taufe gehoben. Diese nach eigenen Angaben mit rd. 800 Originalarbeiten (Zeichnungen, Radierungen, Entwurfskizzen, Aquarellen, Gouachen und Grafiken) aus den 1960er Jahren bis heute sowie zahlreichen Janosch-Objekten bislang weltgrößte Janosch-Ausstellung wurde erstmalig im Eurogress Aachen (27.06.09–23.08.09) gezeigt und befindet sich seitdem in Teilübernahme auf Wanderschaft. Im Anschluss an Aachen lief die Ausstellung mit rd. 280 Exponaten zunächst als

Janosch. Sein phantastisches Universum im Koblenzer Ludwig Museum (08.11.09 – 24.01.10), danach unter dem Titel *Janosch in Lübeck* im dortigen Günter-Grass-Haus (14.03.10–27.06.10), anschließend als *Janoschs phantastisches Universum* mit rd. 150 Arbeiten im Stadtmuseum Iserlohn (11.06.10– 25.07.10), unter dem Titel *Janosch – Panama und andere Welten* mit rd. 200 Exponaten in der Ludwig-Galerie Schloss Oberhausen (26.09.10–09.01.2011), als *Janosch. Die Ausstellung – Zeichnungen, Entwurfsskizzen und Grafiken* im Hildener Kunstraum Gewerbepark-Süd (26.09.10–24.10.10) sowie als *Janosch – Sein phantastisches Universum* im Ballonmuseum Gersthofen (21.10.10– 09.01.2011). Auch Berlin stand nicht abseits und zeigte, veranstaltet vom Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie in Zusammenarbeit mit dem Berliner Galeristen Dieter Schneider, in der Galerie im Kurt-Schumacher-Haus eine Janosch-Ausstellung mit rd. 40 in den letzten Jahren entstandenen Lithographien des Künstlers (01.04.2010– 30.04.2010).

Übertroffen wurde die Zahl der Janosch-Ausstellungen noch durch die Anzahl der Präsentationen des großen Lese- und Ausstellungsprojektes *Schweben – Träumen – Leben: Tove Janssons Mumin-Geschichten*. Die als Gemeinschaftsprojekt in Berlin organisierte und konzipierte Schau vermittelte mit für Kinder begehbarem Mumin-Haus, zahlreichen Illustrationen, Büchern und Photos einen Einblick in die phantastische Mumin-Welt von Tove Jansson und in ihre Biographie. Die Angehörige der schwedisch sprechenden Minderheit in Finnland verfasste auch erfolgreiche Bücher für Erwachsene, ihren nationalen wie internationalen Ruhm verdankt sie jedoch den von ihr erfundenen „Mumins“, kleinen, nilferdähnlichen und liebenswert naiven Trollen, die 1945 mit dem ersten auf Schwedisch erschienen Mumin-Buch *Mumins lange Reise* das Licht der Welt erblickten. Im Laufe ihres Lebens verfasste und illustrierte Tove Jansson mehr als zehn Mumin-Bände und -Bilderbücher, die bislang in 34 Sprachen übersetzt – die ersten deutschen Übersetzungen erschienen Anfang der 1950er Jahre – und auch mehrfach verfilmt wurden. *Schweben – Träumen – Leben: Tove Janssons Mumin-Geschichten* war erstmals 2009 im Zeitraum vom 23.03.2009– 30.08.2009 an gleich vier verschiedenen Standorten in Berlin zu sehen und befindet sich seitdem als Wanderausstellung auf Europatour. Begleitend zur Wiener Ausstellung lief das u.a. von der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendlite-

raturforschung veranstaltete Symposium *Die Mumins, Narnia und Der Herr der Ringe* (29./30.11.2010), das mit Vorträgen und Diskussionen *Tove Janssons Beitrag zur kinderlandliterarischen Mythen-Translation* (Untertitel) nachging.

Fünf Stationen im Berichtsjahr 2010 umfasste die anlässlich des 250. Geburtstages von Johann Peter Hebel veranstaltete Wanderausstellung *Johann Peter Hebel – Bewegter Geist, bewegtes Leben*. Diese wurde von der Hebel-Gedenkstätte Museum am Burghof in Lörrach konzipiert und informierte mit ausgewählten Originalen aus dem eigenen Bestand sowie mit mehr als 25 Bild-Text-Tafeln über Leben und Werk des Theologen, Pädagogen und Schriftstellers Hebel, der mit seinen *Allemannischen Gedichten* (1803) schnell Bekanntheit erlangte und dessen *Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes* seit Erstdruck bei Cotta 1811 immer wieder in zahllosen Reihen, Sammlungen und Auszügen für Kinder und Jugendliche herausgegeben wurde und zum festen Bestand deutscher Volks- und Lesebuchliteratur zählt. Im Anschluss an die Erstpräsentation in Lörrach (01.05.2010– 01.08.2010) wanderte die Hebel-Ausstellung mit Ausnahme der aus konservatorischen Gründen in Lörrach verbleibenden historischen Originale weiter und war zu sehen im Karl-Wörn-Haus in Schwetzingen (07.08.2010– 29.08.2010), im Markgräfler Museum in Mülheim (04.09.2010–31.10.2010), in der Stadtbibliothek Reutlingen (ab 06.11.2010) sowie im Museum Klosterhof in Lauffen am Neckar (12.12.2010–14.03.2011). Im Jahr 2011 werden Karlsruhe und Wertheim weitere Stationen der Hebel-Ausstellung sein.

2. Thematische Präsentationen

Verwandlungsbücher sind begehrte Sammelobjekte und immer wieder Gegenstand attraktiver Ausstellungen. Aktuell waren rd. 100 Verwandlungsbücher der zurückliegenden ca. 30 Jahre – die große Mehrheit davon aus der Privatsammlung von Angelika Gerlach – in der Ausstellung *Pop-up! Das Spiel mit dem Papier* (18.11.2009–31.01.2010) in der Niedersächsischen Landesbibliothek Gottfried Wilhelm Leibniz, Hannover, zu sehen. Die Sonderausstellung *Bilderbücher von Struwwelpeter bis Asterix* (25.11.2009–28.02.2010) im Museum der Stadt Erbach präsentierte, begleitet von kleiner Ausstellungsbroschüre, eine bunte Auswahl bekannter und seltener Bilderbücher der letzten rd. 200 Jahre. Die Exponate, darunter

auch Originalillustrationen zu zeitgenössischen Bilderbüchern, waren Leihgaben aus unterschiedlichem privaten Besitz. Ebenfalls im Erbacher Museum lief, eröffnet mit Vortrag und bestückt mit Leihgaben aus Privatbesitz von Struwwelpeter-Experte Walter Sauer, eine *Struwwelpeter-Vitrinenausstellung* (10.10.2010–26.10.2010). Struwwelpeter und sein Schöpfer waren ferner Gegenstand der im Literaturmuseum Romantikerhaus in Jena mit Leihgaben aus der Privatsammlung von Udo Kürschner, Felsberg, und in Zusammenarbeit mit dem Struwwelpeter-Museum, Frankfurt a.M., gezeigten Ausstellung *Der Struwwelpeter – Vom Welterfolg eines Kinderbuches* (30.10.2010–05.03.2011). Den 50. Geburtstag von Michael Endes Geschichte *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* (Thienemann 1960) feierte die Stadt Schwäbisch Hall mit der Ausstellung *Unsere frühen Freunde* im Goethe-Institut Schwäbisch Hall (15.01.2010–31.03.2010). Die Ausstellung umfasste, ergänzt durch nationale und internationale Buchausgaben, rd. 30 ursprünglich schwarz-weiße Zeichnungen von Franz Josef Tripp (1915–1978) u.a. zu *Jim Knopf*, aber auch zu den Preußler-Geschichten *Räuber Hotzenplotz*, *Das kleine Gespenst* u.a. mehr, die Tripps Sohn, Jan Peter Tripp, nachträglich kunstvoll koloriert hat, verdeutlichte die seit Jahrzehnten ungebrochen anhaltende und weltweite Bedeutung dieser Figuren als „frühe Freunde“ der Kinder. Das Literaturhaus Graz zeigte im Rahmen der Kinderliteraturreihe bookolino die Illustrationsausstellung *Abenteuer Illustration – Daisy fliegt im Jumbojet – und was macht das Kamel?* (04.05.2010–21.05.2010) mit Originalillustrationen von Verena Ballhaus, Aljoscha Blau und Linda Wolfsgruber. Begleitend zur Ausstellung fand ein Symposium u.a. mit Bernd Mölck-Tassel zur Stellung der Bilderbuch-Illustration zwischen Kunst und Handwerk statt.

Seit der kleine Igel „Mecki“ 1949 erstmals in der Programmzeitschrift *HÖRZU* als Maskottchen auftauchte, war er Star im Nachkriegsdeutschland. Das Deutsche Museum für Karikatur & Zeichenkunst – Wilhelm Busch, Hannover, widmete dem gemüthlichen Stacheltier die umfassende Retrospektive *Mecki – Sechzig Jahre Comic-Abenteuer* (17.01.2010–11.04.2011). Gezeigt wurden rd. 200 Originalzeichnungen aller acht Künstler, die von 1949 bis heute in steter Fortsetzung die Mecki-Geschichten gezeichnet haben bzw. zeichnen. Die Exponate, darunter natürlich auch Werke von Reinhold Escher, dem legendären Begründer

der Mecki-Bildgeschichte, deckten alle Perioden der Mecki-Entwicklung ab. Exklusiv wurden zudem auch bislang unveröffentlichte Geschichten gezeigt. In Zusammenarbeit mit der Tübinger Galerie DRUCK & BUCH veranstaltete das Deutsche Märchen- und Wesersagenmuseum Bad Oeynhausen in seinen Räumen die Sonderausstellung *Grimmige Nachrichten – Grimms Märchen neu aufbereitet* (20.02.2010–06.06.2010). Gezeigt wurden spektakuläre Umsetzungen der Buchkünstlerin Burgi Kühnemann von mehr als 20 bekannten Grimm-Märchen in fiktive Zeitungstitelblätter sowie etliche Unikatbücher der Künstlerin mit modernen Interpretationen Grimmscher Märchen und Fabeln von Jean de la Fontaine. In der Doppelausstellung *Märchen – Schulwandbilder* (17.03.2010–31.05.2010) im Museum Barockscheune in Volkach sowie im DIVINO in Nordheim waren farbenprächtige schulische Wandbilder von 1900 bis 1970 zu verschiedenen klassischen Märchen aus der Privatsammlung von Martina und Lutz Dathe, Bad Orb, zu bewundern. Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen informierte mit *Die Brüder Grimm in Kassel und Göttingen* (21.04.2010–13.06.2010) über die Kasseler und Göttinger Schaffensjahre der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, in die u.a. auch die Herausgabe ihrer weltberühmten *KHM* (1812–1815) sowie ihrer *Deutschen Sagen* (1816–1818) fiel. Wie bedeutend insbesondere die Bebilderung für den weltweiten Erfolg der Grimmschen Märchen war und ist, verdeutlichte die Sonderausstellung *Märchen machen Schule* (25.11.2010–27.03.2011) im Stadtmuseum Fürstentfeldbruck. Die Ausstellung wurde ausführlich mit kindgerechten Führungen, Workshops und Märchenerzählern museumspädagogisch begleitet und zeigte Illustrationen, Zeichnungen, Gemälde, Schulwandbilder und Scherenschnitte von Paul Hey (1867–1952), Gertrud Caspari (1873–1948), Oskar Herfurth (1892–1934) und des Fürstentfeldbruckers Otto Kubel (1868–1951), die mit ihren Werken unsere Vorstellung der Grimmschen Märchenfiguren vielfach und nachhaltig mit geprägt haben. Einblick in rd. 150 Jahre Märchen-Rezeptionsgeschichte bot in der Stadtbibliothek Reutlingen die Ausstellung *Märchen-Spielereien – Märchenbücher, Spiele und Objekte aus der Sammlung Aiga Klotz* (07.12.2010–05.02.2011) mit seltenen und kostbaren Stücken aus der Privatsammlung der Stuttgarter Sammlerin und Forscherin. Das Bodensee-Naturmuseum in Konstanz bot *Regionale Künstler gestalten Tiergedichte* (22.02.

2010–23.04.2010) und die Städtische Wessenberg-Galerie, Konstanz, brachte *Coco – Tiere in der Kunst* (27.03.2010–06.06.2010). *Poesie für Kinder* (05.03.2010–03.04.2010) hieß die vom Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur LesArt in Zusammenarbeit mit dem Berliner Kindermann-Verlag in der Galerie Bernau veranstaltete Ausstellung mit zahlreichen Originalillustrationen u.a. von Aljoscha Blau, Klaus Ensikat oder Sabine Wilharm zu Balladen und Gedichten der Weltliteratur. Vielfältige museumspädagogische Angebote, darunter auch Künstlergespräche speziell für Kinder, begleiteten die Bernauer Ausstellung. Die von der Fachstelle für das öffentliche Buchwesen beim RP Tübingen konzipierte Wanderausstellung *Graphic Novels – Eine Ausstellung „Grafischer Romane“* umfasst rd. 45 großformatige Beispiele dieser „Edelvariante“ des Comics, darunter auch den Kästner-Klassiker *Pünktchen und Anton*, und lief im Berichtsjahr in der Stadtbücherei Pfullendorf (30.11.2010–18.12.2010). Geplante Ausstellungsorte für *Graphic Novels* in 2011 sind Ravensburg, Isny, Reutlingen und Laupheim. Parallel zur internationalen Fachtagung „Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics“ in der Evangelischen Akademie Bad Boll (29.–31.03.2010) war die Wanderausstellung *Holocaust im Comic* zu sehen und in der Osnabrücker NS-Gedenkstätte Gestapokeller lief unter dem Titel *Erzähl mir die Wahrheit* (06.10.2010–27.03.2011) zusätzlich zur Dauerausstellung eine Sonderausstellung mit Kinder- und Jugendliteratur zu Holocaust und Nationalsozialismus. Die IJB München veranstaltete erstmals das *White Ravens Festival für Internationale Kinder- und Jugendliteratur* (20.07.2010–25.07.2010) mit zahlreichen Autoren, Illustratoren und Veranstaltungen zu außergewöhnlicher und innovativer Kinder- und Jugendliteratur aus aller Welt. Das außerordentlich rührige Bücherhaus Jansen, Rüsselsheim, brachte außer den oben berichteten Einzel- und Werkpräsentationen noch die 2007 von der IJB konzipierte Wanderausstellung *Eine imaginäre Bibliothek – der Fisch, das Klavier und der Wind* mit Vernissage unter Beteiligung von Barbara Scharioth und Andreas Platthaus (27.07.2010–25.09.2010). Die von einem durchgehend farbig bebilderten Katalogbuch begleitete Ausstellung umfasste insgesamt 72 Original-Buchumschläge international bekannter Illustratorinnen und Illustratoren aus rd. 30 Ländern zu Büchern, die diese schon lange realisieren wollten, aber nie umsetzen konnten und die deshalb fiktiv und

Imagination blieben. Vor Rüsselsheim war „Eine imaginäre Bibliothek“ u.a. in Spanien und Portugal (2008), Japan (2009) und den USA (2010) gezeigt worden. Freyhold-Experte Roland Stark gestaltete die Vitrinen-Ausstellung *Sonderbare Geschichten und die Bilder dazu. Robert Walser und sein Illustrator Freyhold im Buntscheck* im Robert-Walser-Zentrum, Bern (08.04.2010–25.04.2011). *Kinder- und Jugendbücher aus zwei Jahrhunderten* aus der privaten Sammlung von Heiner Schönknecht präsentierte der Museumshof in Winsen, Aller (19.09.2010–17.10.2010). In Übernahme vom Edwin Scharff-Museum, Neu-Ulm, zeigten die Franckeschen Stiftungen zu Halle die in Neu-Ulm im 2009 erstpräsentierte große Ausstellung *Strawwelpeter und Dornröschen* (28.11.2010–27.03.2011) mit mehr als 200 historischen Kinder- und Jugendbüchern vom 16. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts aus der privaten Sammlung von Werner Ziesel. Das Nürtinger Stadtmuseum brachte *Hier kommt Pippi Langstrumpf* (28.11.2010–27.02.2011), eine kindgerechte und abwechslungsreiche Sonderausstellung zur Figurenwelt von Astrid Lindgren (1907–2002), in der neben Piratentochter Langstrumpf auch Michel aus Löneberga, Ronja Räubertochter, die Kinder aus Büllebü, Kalle Blomquist und Co. zu erleben und erfahren waren. Das Spielzeugmuseum im schweizerischen Riehen widmete sich in *Der gestiefelte Kater – und andere berühmte Katzen* (05.05.2010–22.08.2010) mit Büchern, Illustrationen und Gebrauchsobjekten aller Art der seit Perrault und den Brüdern Grimm wohl bekanntesten aller Katzenfiguren und -geschichten, ergänzt und angereichert um weitere beliebte literarische Vertreter der Katzen-Gattung, darunter etwa Findus und Kater Mikesch.

Im Bereich einschlägiger Nachbardisziplinen der Kinder- und Jugendliteraturforschung waren die nachfolgend berichteten Ausstellungen von Esslingen bis Bern anzusiedeln. Diese widmeten sich Themen auf dem Gebiet der spielpädagogischen Forschung, der Bildungs- und Schulforschung sowie der Kindheits-, Jugend- und Sozialisationsforschung: Erstmaligen Überblick über die Spielwarenerstellung in Esslingen vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1970er Jahre bot, begleitet von einem museumspädagogischen Rahmenprogramm, die Schau *Spielzeug aus Esslingen – Grosse Welt ganz klein* (28.11.2010–27.02.2011) im Esslinger Stadtmuseum im Gelben Haus. Neben diversen Spielwaren unterschiedlichster Art gehörten zu den Exponaten auch die

bekannten Ausschneidebögen und Bücher des Esslinger J.F. Schreiber-Verlages. Die spätestens seit den großen Pädagogen der Aufklärung erkannte enge Verbundenheit von Spielen und Lernen, von Zeitvertreib und spielerischer Aneignung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Weltanschauung verdeutlichte die Sonderausstellung *ABC und Einmaleins – Lernspiele aus vier Jahrhunderten* (12.11.2010–20.02.2011) im Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg. Die von attraktiven museumspädagogischen Angeboten begleitete Ausstellung zeigte zahlreiche Lernspiele vom 17. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts aus der Privatsammlung von Dieter Mensenkamp, Detmold. Die neue Jahresausstellung der IJB hieß *Die Welt im Kleinen – Familiendarstellungen in historischen Bildern und Kinderbüchern* (24.10.2010–31.08.2011). Anhand zahlreicher illustrierter Bilder- und Kinderbücher vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert aus dem IJB-eigenen Bestand zeichnete die Ausstellung ein breites Bild historischer Auffassungen von Familie und regte, begleitet von einer Vortragsreihe zur Familiendarstellung im zeitgenössischen erzählenden Kinder- und Jugendbuch, zu Vergleichen zwischen früher und heute an. Das Stadtmuseum Erlangen veranstaltete in seinen Räumen in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Pädagogik der Universität Erlangen-Nürnberg die vielseitig museumspädagogisch begleitete Ausstellung *Kindheit und Jugend im Wandel* (19.09.2010–27.02.2011). Am Beispiel Erlangens bot die Ausstellung mit authentischen und hochkarätigen Exponaten (historische Bilder, Bücher, Dokumente, Spielzeuge, Kinderportraits etc.) exemplarisch Überblick über die tiefgreifenden Veränderungen in Kindheit, Familie und Schule der letzten rd. 300 Jahre seit dem Zeitalter der Aufklärung bis auf die Gegenwart.

Franz Xaver von Schönwerth (1810–1886), bedeutender Sammler von Sagen, Märchen und Legenden der Oberpfalz, feierte in 2010 seinen 200. Geburtstag. Aus diesem Anlass riefen die Schönwerth-Gesellschaft und die Stadt Amberg, Geburtsort von Schönwerth, das Schönwerth-Jahr mit breit angelegtem Jubiläumsprogramm aus, darunter auch die im Amberger Stadtmuseum gezeigte Ausstellung *Illustrationen zu Schönwerth-Märchen* (17.07.2010–06.09.2010) mit Werken von Irmgard Jeserick und Michael Mathias Prechtl. Das Troisdorfer Bilderbuchmuseum Burg Wissem feierte in diesem Jahr den Troisdorfer Kaufmann Wilhelm Alsleben (1910–1988), dem das Museum seine Entstehung verdankt. Aus diesem Anlass

richtete das Bilderbuchmuseum seinem Stifter die Sonderausstellung *Wir jubeln. Zu Ehren von Wilhelm Alsleben* ein (30.06.2010–15.08.2010). Gezeigt wurde eine breite Auswahl von Bilderbuch-Originalillustrationen aus dem eigenen Bestand, für den Alsleben Anfang der 1980er Jahre mit seiner großzügigen Schenkung von rd. 350 Illustrationsoriginalen den Grundstock gelegt hatte. In der Düsseldorfer Universitäts- und Landesbibliothek lief *Jiddische Kinderbücher*, eine Ausstellung des Instituts für Jüdische Studien der Universität Düsseldorf mit rd. 40 Exponaten und kleinem Begleitkatalog (03.10.2010–28.10.2010). Das Institut für Jugendbuchforschung der Frankfurter Goethe-Universität präsentierte *Kinder- und Jugendliteratur 1945–1955* (seit 15.12.2009) sowie unter dem Titel *Bis(s) zur letzten Seite* (15.09.2010–31.01.2011) KJL zum Thema Vampire.

Beachtenswerte Ausstellungen zu modernen und historischen Kinder- und Jugendbuchverlagen waren auch im Berichtsjahr 2010 zu verzeichnen. Anlässlich des 80. Geburtstags des 1930 in Dortmund geborenen Verlegers Hans-Joachim Gelberg zeigte Burg Wissem die Jubiläumsausstellung *Wie man Berge versetzt. Eine Ausstellung zur Geschichte des Programms Beltz & Gelberg im Beltz Verlag, Weinheim, von 1971 bis 1997* (28.08.2010–10.10.2010). Die von Renate Raecke konzipierte Schau wurde in Anwesenheit des Jubilars und zahlreicher seiner Freunde und Wegbegleiter eröffnet und bot umfassend Überblick über die Geschichte des Programms Beltz & Gelberg während der rd. 26 Jahre unter Gelberg als Verlagsleiter. Im Rahmen der 49. Stuttgarter Antiquariatsmesse lief *Levy & Müller. Ein jüdischer Jugendbuchverlag in Stuttgart* (29.01.2010–31.01.2010). Die Ausstellung wurde von Friedrich Pfäfflin, ehemaliger Leiter der Museumsabteilung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach, initiiert und kompetent zusammengestellt. Die begleitend erschienene und ebenfalls von Pfäfflin erarbeitete Bibliographie zum Verlag Levy & Müller ist vorbildlich. In der wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz schließlich lief die sehenswerte und von einem Katalog begleitete Ausstellung *Bilderfreuden – Die Verlagsproduktion von Jos. Scholz Mainz im 19. Jahrhundert* (10.06.2010–02.10.2010). Die mit insgesamt 27 Vitrinen ausgestattete Ausstellung verdeutlichte anhand von rd. 120 repräsentativ ausgewählten Exponaten aus der renommierten Privatsammlung Mühlberg-Scholtz und der Sondersammlung Scholz der Mainzer Stadtbibliothek die gesamte Palette der Verlagszeug-

nisse von Jos. Scholz im 19. Jahrhundert, angefangen vom Bilderbogen über Theater- und Kulissenbögen, Ausschneide-, Zeichen- und Modellbaubögen bis hin zu illustrierten Kinder- und Jugendbüchern, die Jos. Scholz etwa ab den 1840er Jahren herausbringt. Nach nahezu 3jährigen Umbau- und Sanierungsarbeiten wurde das völlig neu konzipierte *Museum Ravensburger* am 22.05.2010 im Stammhaus des Unternehmens am Ravensburger Marktplatz 26, einem alten Patrizierhaus aus dem frühen 15. Jahrhundert, feierlich (wieder) eröffnet. Auf einer Gesamtfläche von rd. 1.000 m² und über drei Stockwerke hinweg präsentiert und verdeutlicht das Museum mit zahlreichen Exponaten in ständiger und wechselnder Ausstellung Geschichte und Produkte des traditionsreichen Buch- und Spieleverlags Ravensburger seit Gründung bis zur Gegenwart.

Die 36. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse (KIBUM) stand unter dem Motto *Ni Hao! KIBUM trifft China* und vermittelte mit renommierten und jüngeren chinesischen Literaten und Künstlern und zahlreichen begleitenden Veranstaltungen ein differenziertes Bild chinesischer Kinder- und Jugendliteratur (06.11.10–16.11.10). Integriert in die China-KIBUM waren attraktive Ausstellungen: die Schau *Chinesische Kinderbücher* präsentierte aus der Privatsammlung von Barbara Wang rd. 100 Exponate, vorwiegend Bilderbücher und Comics, die seit Beginn der 1970er Jahre entstanden sind, und bot damit Einblick in die Entwicklung der modernen chinesischen Kin-

derliteratur der letzten rd. 40 Jahre. In *Der neunfarbige Hirsch* waren die Originalillustrationen von Yaxin Yang zu ihrem gefeierten und gleichnamigen Bilderbuch-Debüt zu sehen, *Chinesische Comic-Kunst* brachte zahlreiche Beispiele der Comic-Arbeiten des chinesischen Zeichners Benjamin und *Wunderpferd und Tigerprinz* zeigte die Originalillustrationen des inzwischen sehr bekannten und vielfach ausgezeichneten Chen Jianghong zu seinen im Frankfurter Moritz-Verlag erschienenen Büchern *Han Gan und das Wunderpferd* (2004), *Der Tigerprinz* (2005), *Junger Adler* (2006), *Lian* (2007) sowie *An Großvaters Hand* (2009). Begleitend zur Chen-Ausstellung erschien ein eigens konzipierter Kunstführer für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren. Außerhalb des China-Schwerpunktes präsentierte die KIBUM in einer weiteren Ausstellung die Struwwelpeter-Originale des Künstlers ATAK (d.i. Georg Barber, Illustrator und Prof. für Illustration in Halle) sowie die Wanderausstellung *Leseland Niedersachsen* mit mustergültigen Beispielen von Leseförderungsprojekten. Die diesjährige und wie üblich von der Oldenburger Forschungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur (OlFoKi) veranstaltete KIBUM-Begleitausstellung war in Übernahme von der DNB und dem Frankfurter Institut für Jugendbuchforschung die nach Frankfurt und Leipzig zuletzt 2009 schon als Station im Deutschen Zeitungsmuseum, Wadgassen, gelaufene Ausstellung *Comics made in Germany. 60 Jahre Comics aus Deutschland*.

Bamberger Empfehlungen: Stellungnahme zu Kinder- und Jugendmedien in den Lehrerbildungsstandards der KMK (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16. Oktober 2008)

Ulf Abraham (Bamberg)/Petra Josting (Essen)

Im Sinne des Beschlusses zur Lehrerbildung (vom 02.06.2005) hat die KMK auf ihrer Sitzung am 16.10.2008 *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken* (im Folgenden *Lehrerbildungsstandards*) verabschiedet. Wie für andere Fächer auch besteht der Vorschlag für das Fach Deutsch aus zwei Teilen – aus einem *fachspezifischen Kompetenzprofil* und aus einer Zusammenstellung von *Studieninhalten zur Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Fachdidaktik Deutsch*.

Das fachspezifische Profil nennt grundlegende Kompetenzen, die während des Studiums

aufgebaut, im Vorbereitungsdienst und durch Angebote der Fort- und Weiterbildung berufsorientiert vertieft werden:

„Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über die Kompetenzen in der Sprachwissenschaft, der Literaturwissenschaft und in der Fachdidaktik, die für eine berufliche Tätigkeit als Deutschlehrerin bzw. Deutschlehrer erforderlich sind. Sie

- beherrschen grundlegendes, strukturiertes und ausbaufähiges Wissen in den genannten Fachdisziplinen und sind mit

zentralen Fragestellungen des Faches sowie entsprechenden fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut,

- können für sie neue, unvertraute Aspekte des Faches selbstständig erarbeiten, indem sie literatur-, sprachwissenschaftliche und fachdidaktische Sachverhalte rezipieren und nutzen,

- vernetzen Sachwissen über Sprache und Kommunikation, Literatur und Medien sowie deren Geschichte im Hinblick auf Kinder und Jugendliche,

- sind mit dem anschlussfähigen Orientierungswissen über Konzepte, Methoden und Ergebnisse der Entwicklung von sprachlichen und literarischen Kompetenzen von Lernenden in der jeweils gewählten Schulart vertraut,

- vermögen die gesellschaftliche und historische Bedeutung sprachlicher, literarischer und medialer Bildung gegenüber verschiedenen Personengruppen darzustellen und zu begründen,

- verfügen über erste reflektierte Erfahrungen in der kompetenzorientierten Planung, Realisierung und Auswertung von Deutschunterricht in der jeweils gewählten Schulart und beziehen die erreichten Lernergebnisse auf die jeweiligen Bezugswissenschaften,

- kennen die Grundlagen der Leistungsdiagnose und -beurteilung im Fach.“ (14)

Die Studieninhalte betreffen die Lehrämter der Sekundarstufe I, für die Lehrämter Gymnasium und Sekundarstufe II werden sie durch inhaltliche Erweiterungen vertieft:

Sprachwissenschaft

Studium für LÄ der Sek I

- Grundlagen der Phonologie, Morphologie, Syntax, Semantik, Pragmatik und Texttheorie

- Soziale, kulturelle und historische Aspekte von Sprache und Sprachgebrauch

- Theorien und Modellierungen von Mündlichkeit und Schriftlichkeit

- Sprachwandel, Spracherwerb und Sprachentwicklung

- Mehrsprachigkeit

- Sprachvarietäten und deren historischer Hintergrund

- Deutsche Orthographie, einschließlich Interpunktion

erweitert im Studium für

LA Gym / Sek II

- Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:

- Richtungen und Entwicklungen der Sprachwissenschaft des Deutschen

- Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache

- Sprache – Denken – Wirklichkeit: Sprachphilosophische Grundlagen

Literaturwissenschaft

Studium für LÄ der Sek I

- Autoren, Werke bzw. Medien vornehmlich des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart

- Epochen der deutschen Literaturgeschichte, auch im internationalen und interkulturellen Kontext

- Gattungen, Textsorten, Textformen

- Themen und Motive

- Kinder- und Jugendliteratur sowie deren spezifische Rezeption

- Film, Literatur im Internet / Netzliteratur

- Methoden der Textanalyse / Textinterpretation

- Theorien zur Produktion und Rezeption literarischer und pragmatischer Texte

erweitert im Studium für

LA Gym / Sek II

- Größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu:

- Vertiefte Kenntnisse der literaturgeschichtlichen Entwicklung ab 1500 (Prozesse, Epochen, Autoren, Werke und Medien)

- Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (Ältere deutsche Literatur)

Fachdidaktik Deutsch

- Theorie und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Lernbereiche, einschließlich der Erprobung im Unterricht

- Mehrsprachenorientierter Deutschunterricht, Zweitspracherwerb (insb. Schriftspracherwerb und zunehmend fachbezogenes Sprachhandeln im Unterricht)

- Umgang mit Texten, Filmen und elektronischen / digitalen Medien

- Methoden und Verfahren der Textanalyse / Textinterpretation im Unterricht, einschließlich der Anleitung zur angemessenen Anschlusskommunikation

- Literaturgeschichtliche, gattungsspezifische, thematische und biographische

Aspekte unter fachdidaktischer Perspektive

- Auseinandersetzung mit Forschungsergebnissen zum Lehren und Lernen im Deutschunterricht (Schreib- und Leseforschung, relevante Nachbarwissenschaften)
- Konzepte, Ziele und Aufgaben des Deutschunterrichts im Wandel: Überblick und Vertiefung nach 1945.“ (Ebd., 15)

Diese Stellungnahme beruht auf einem Positionspapier, das der *Gemeinsame bildungspolitische Arbeitskreis der Germanistik und Deutschunterricht* (DGV und SDD) im Herbst 2009 publiziert hat (*Bamberger Empfehlungen*¹), und konkretisiert nun die darin vorgebrachten Überlegungen hinsichtlich der Kinder- und Jugendmedien und ihre Rezeption als Studieninhalte. In den *Bamberger Empfehlungen* heißt es:

„Die ‚ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen‘ sind als Wegweiser für die Formulierung von gleichartigen Mindeststandards in der Deutschlehrerinnen- und -lehrerbildung begrüßenswert. Die Formulierung wie auch die Umsetzung hängen jedoch einerseits ab von einer Verständigung über Basisbegriffe innerhalb des Faches und seiner Teile, andererseits von der Schaffung bzw. Gewährleistung institutioneller Bedingungen.“ (92)

Beide Aspekte – also sowohl die Verständigung darüber, was und wie viel aus diesem Gegenstandsbereich angehende Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen obligatorisch studieren sollen, als auch die dafür erforderlichen Studienangebote und -bedingungen –, sollen in dieser Stellungnahme behandelt werden. Die Gliederung unserer Ausführungen – an den Zwischenüberschriften ersichtlich – folgt derjenigen der *Bamberger Empfehlungen*.

1. Gegenstandsbereich

„Kinder- und Jugendliteratur sowie deren spezifische Rezeption“ ist unter „Literaturwissenschaft“ in den *Lehrerbildungsstandards* aus-

drücklich aufgeführt. Weitere Punkte, die in Zusammenhang damit eine Rolle spielen (sollten), sind „Autoren, Werke bzw. Medien vornehmlich des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart“ sowie „Gattungen, Textsorten, Textformen, Themen und Motive“. Wie im Literatursystem allgemein, finden sich auch im Subsystem der Kinder- und Jugendliteratur so gut wie alle diese Gattungen und Formen wieder und viele der Themen, die Erwachsenenliteratur behandelt, in adressatenbezogen angepasster Form. „Literaturgeschichtliche, gattungsspezifische, thematische und biographische Aspekte unter fachdidaktischer Perspektive“ sehen zu können, lautet eine der weiteren Vorgaben der *Lehrerbildungsstandards*. Das ist insbesondere zu beziehen auf Kinder- und Jugendmedien: Das Studium sollte inhaltlich an theoretischen Konzepten und praktischen Beispielen vermitteln, dass Kinder- und Jugendliteratur heute *medienübergreifend präsent, international und thematisch weitgehend tabufrei* ist.

2. Bezug zum fachspezifischen Kompetenzprofil

Unter „Fachdidaktik“ enthalten die *Lehrerbildungsstandards* u.a. die Vorgabe, im Studium „Methoden und Verfahren der Textanalyse / Textinterpretation“ zu vermitteln. Diese Vorgabe dürfte gegenwärtig, soweit überhaupt, eher nicht an Texten der Kinder- und Jugendliteratur eingelöst werden, obwohl Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen, die in der Primarstufe und Sekundarstufe I eingesetzt sind, häufig gerade solche Texte für den Unterricht aufbereiten. Was die Kinderliteraturwissenschaft und Literaturdidaktik hierzu an Analyseergebnissen und methodischen Möglichkeiten vorgelegt haben, muss in erheblichem Umfang in Studienangeboten von Lehramtsstudiengängen eingehen. Das Vorurteil, dass Kinder- und Jugendliteratur aus germanistischer Sicht eine eingehende Analyse oder Interpretation nicht lohne, ist dabei an Hand avancierter und preisgekrönter, seit den 1980er-Jahren erschienener Titel zu revidieren. Neben der Analyse- und Interpretationskompetenz gehört zu einem fachspezifischen Kompetenzprofil aber auch die Fähigkeit, neu(er)e Texte der Kinder- und Jugendliteratur vor dem Hintergrund der Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur als innovativ wahrnehmen und darstellen zu können, was ohne historisches Orientierungswissen (u.a. Klassiker der Kinder- und Jugendliteratur) nicht möglich ist. Und schließlich gehört auch Basiswissen über die

¹ Vgl. u.a. http://www.symposion-deutschdidaktik.de/fileadmin/template/download/aktivitaeten/-arbeitsgemeinschaften/Bamberger_Empfehlungen_doc.pdf (Stand: 08.02.2010) u. Didaktik Deutsch 15 (2009) H. 27, 91-107.

Rezeption von Kinder- und Jugendliteratur (z.B. Genre- und Gattungspräferenzen, herkunfts-, schicht- und genderspezifische Unterschiede) zur unverzichtbaren Kompetenz von Literaturlehrern und Literaturlehrerinnen.

3. Vermittlungsperspektive

Die in den *Lehrerbildungsstandards* geforderte „Anleitung zur angemessenen Anschlusskommunikation“ bedeutet, dass akademische Formen der Auseinandersetzung mit literarischen Texten, Traditionen und Gattungen in Seminar und Vorlesung ergänzt werden müssen um solche Formen, die im Deutschunterricht eine wesentliche Rolle spielen, z. B. um Schreibaufgaben und szenische Verfahren des Umgangs mit Texten. Vorliegende didaktische Konzepte zeigen, dass Studierende auch damit eine anspruchsvolle, wissenschaftlich reflektierte Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendliteratur erreichen können, wenn sie richtig angeleitet werden. Nur Formen der Anschlusskommunikation, die sie selbst erprobt haben, werden sie aber sachlich und didaktisch verantwortlich an die Lernenden in der Schule weitervermitteln.

4. Vernetzungsmöglichkeiten

In der Rubrik „Fachdidaktik“ erwähnen die *Lehrerbildungsstandards* u.a. den „Umgang mit Texten, Filmen und elektronischen / digitalen Medien“. Hier die Kinder- und Jugendliteratur dezidiert in ein Studium des Faches Deutsch für ein Lehramt einzubeziehen, ist praktisch gut möglich, wenn unterrichtsgeeignete Texte für verschiedene Altersstufen *motivisch* mit Titeln der Erwachsenenliteratur und *medial* mit Medientransformationen (z.B. Literaturverfilmungen oder Hörbüchern) verglichen werden, wobei insbesondere der formal-ästhetische Eigen-

wert und intermediale Bezüge herauszuarbeiten sind.

5. Kommentar

Eine Vielzahl von Kompetenzen können angehende Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen – und später auch ihre Schüler und Schülerinnen – mit Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Umsetzung in verschiedene mediale Adaptionen ebenso erwerben wie mit der sogenannten Erwachsenenliteratur. Aus Sicht der Lesemotivation spricht für einen erhöhten Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur in der Schule zudem die Tatsache, dass diese die kindliche und jugendliche Lebenswelt oft stärker berührt als viele bislang kanonisch eingesetzte Texte. Doch kann die Vermittlung von Kinder- und Jugendliteratur im Hinblick auf ihre Literalität und Poetizität nur angemessen wahrgenommen werden, wenn diese an den Hochschulen in den Lehramtsstudiengängen entsprechend institutionalisiert ist. Der Hochschulverbund *Virtuelle Hochschule Bayern* hat seit Herbst 2010 zunächst für die Deutsch-Studierenden der Lehramter Grund- und Hauptschule, anschließend für alle Lehramter, ein virtuelles Seminar angeboten, das multimedial in Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur einführt und dies mit Grundbegriffen der Analyse und Interpretation von Texten verbindet. Entwickelt wurde das Lehrangebot von Ulf Abraham (Bamberg, federführend), Volker Frederking (Erlangen-Nürnberg) und Klaus Maiwald (Augsburg). Dazu ist nicht nur eine Verankerung der Kinder- und Jugendliteratur in den Modulen der Lehramtsstudiengänge notwendig, sondern auch entsprechend qualifiziertes Lehrpersonal – nicht nur im Mittelbau, sondern auch auf der Ebene von Professuren mit einem Schwerpunkt *Kinder- und Jugendmedien*.

Nachruf auf Gerhard Haas

Theodor Karst (Reutlingen)

Am 17. Mai 2011 ist Gerhard Haas im Alter von 82 Jahren in Kusterdingen (bei Tübingen) durch einen Unfall gestorben. Als Kinderbuchforscher und Literaturdidaktiker von Rang hat er bedeutende Forschungsbeiträge geleistet und bei der Neugestaltung von Studium und Unterricht prägend mitgewirkt. Ein Rückblick auf Leben und Werk von Gerhard Haas soll seiner in Trauer und Dank gedenken.

Der Werdegang von Gerhard Haas dokumentiert auch ein Stück Bildungs- und Sozialgeschichte in schweren Zeiten. Er wurde am 12. April 1929 in Weiden (Kreis Rottweil) geboren. In einem dörflich-kleinbäuerlichen Umfeld zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb besuchte er die Volksschule und nach einer Aufnahmeprüfung ab 1944 die damalige Lehrerbildungsanstalt (Internatsschule) Esslingen/-

Neckar. Nach kriegs- und nachkriegsbedingten Unterbrechungen konnte er von 1947 bis 1950 auf einer Freistelle der Lehrerbildungsschule mit Internat Nagold weiterlernen. Am damaligen Pädagogischen Institut Weingarten (Oberschwaben) erfolgte die zweijährige Ausbildung zum Lehrer an Volksschulen (heute Grund- und Hauptschulen). Von 1952 bis 1957 unterrichtete Gerhard Haas, der auch die Lehrbefähigung für Realschulen erworben hat, an Volks- und Mittelschulen in Baden-Württemberg.

Sein Bildungshunger, vor allem seine Leidenschaft für Literatur, führte Gerhard Haas zu weiteren Studien. Von 1957 bis 1963 studierte er in Tübingen und München Germanistik, Geschichte und Wissenschaftliche Politik. Er legte das erste und zweite Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab, wurde wissenschaftlicher Assistent an der Universität Tübingen und promovierte dort 1965 mit *Studien zur Form des Essays und zu seinen Vorformen im Roman*.

Mit einem so reichen Maß an Bildungs-, Berufs- und auch Lebenserfahrungen war Gerhard Haas in besonderer Weise „berufen“, Lehrerinnen und Lehrer auszubilden. So wurde er Professor für Deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik an den Pädagogischen Hochschulen Reutlingen (1966-1987) und Heidelberg (1987-1994).

Der genannte Bereich war zunächst in seiner ganzen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Breite zu vertreten, die Schwerpunkte seiner Arbeit lagen aber in der Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik.

Der Bogen literaturwissenschaftlicher Arbeiten in Forschung und Lehre ist weit gespannt: Essay und Roman, Sagen und Legenden, Tierbuch, Märchen und Sciencefiction, Lyrik und Hörspiel. In der neueren deutschen Literatur gilt das Interesse vor allem Heinrich von Kleist, Georg Büchner, Christa Wolf, Anna Seghers und Max Frisch. Von den Epochen stehen die Romantik und die Literatur der DDR im Vordergrund. Dazu kommen thematische Schwerpunkte: Dritte Welt, Reise, Abenteuer, religiöse Aspekte, Phantasie, Phantastik, Fantasy, Schulbibliothek.

Zwei Felder sind es vor allem, die Gerhard Haas durch originäre Beiträge bereichert, auf denen er prägend gewirkt hat: Kinder- und Jugendliteratur sowie Literaturdidaktik.

Mit dem 1974 von ihm herausgegebenen und mitverfassten Buch *Kinder- und Jugendliteratur. Zur Typologie und Funktion einer literarischen Gattung* reihte sich Gerhard Haas in

den zu dieser Zeit noch kleinen Kreis der Kinder- und Jugendbuch-Forscher ein. Mit dem Untertitel bekräftigt er den damals noch nicht selbstverständlichen Anspruch, „die Kinder- und Jugendliteratur als legitimen Teil der Gesamtliteratur unseres Kulturraums zu verstehen“ (Gerhard Haas). Mit der dritten Auflage (1984) ist dieses „Handbuch“ ein Standardwerk des Gebiets geworden.

Mit diesem Buch hat Gerhard Haas auch thematisch zwei neue Akzente gesetzt. Nachdem Kinder- und Jugendliteratur-Forscher der damaligen DDR aus politisch-ideologischen Gründen an dem Sammelband nicht mitarbeiten durften, hat der Herausgeber das Thema selbst bearbeitet. So wurde Gerhard Haas früh ein westdeutscher Kenner der Kinder- und Jugendliteratur in der ehemaligen DDR.

Weiterhin hat Gerhard Haas sich intensiv mit der phantastischen Kinder- und Jugendliteratur beschäftigt und dazu internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit gesucht, so mit dem schwedischen Kinder- und Jugendliteratur-Forscher Göte Klingberg und mit dem Anglisten und Kinderbuch-Forscher Reinbert Tabbert.

In dem Sammelband *Aspekte der Kinder- und Jugendliteratur. Genres – Formen und Funktionen – Autoren* (2003) vereinigt Gerhard Haas viele Beiträge unter anderem zum Thema Phantastik aus drei Jahrzehnten.

Den von ihm erhobenen Anspruch, die Kinder- und Jugendliteratur als Teil der Literatur insgesamt zu verstehen, hat Gerhard Haas vor allem im Bereich des Phantastischen fruchtbar werden lassen. So fließen in seine Untersuchungen zur phantastischen Kinder- und Jugendliteratur seine Arbeiten zur Phantasie, Phantastik und phantastischen Literatur insgesamt ein. Studien zur Romantik und zu Theorien des Phantastischen, besonders zur kombinatorischen Struktur des „wildes Denkens“ von Claude Levi-Strauss führen zu einem Verständnis von Phantasie als einer Welt- und Erkenntnisoffenheit, die auch das Mögliche bedenkt. Entsprechend wird in der phantastischen Literatur die Dimension der Wirklichkeit weit gefasst und das Individuum auf geistige Freiheit und Souveränität verwiesen. Die Gerhard Haas zum 65. Geburtstag gewidmete Festschrift trägt den charakteristischen Titel *Erfahrungen mit Phantasie. Analysen zur Kinderliteratur und didaktische Entwürfe*. (1994)

Weitreichender noch als in der Kinder- und Jugendliteratur, diese einschließend, waren die innovativen und prägenden Beiträge von Ger-

hard Haas zur Neuorientierung des Literaturunterrichts im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts. Sein *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht* (1984) bot eine Alternative zu dem damals vorherrschenden kognitiven, analytischen und lehrerzentrierten Literaturunterricht. Nach seiner Konzeption werden den Schülerinnen und Schülern eigene Zugänge zur Literatur eröffnet, ganzheitliche, auch emotionale und sinnliche Bezüge werden angeregt, ebenso konstruktive Begegnungen mit poetischen Texten.

Gerhard Haas hat diese didaktische Konzeption durch Rezeptionsästhetische und konstruktivistische Elemente wissenschaftstheoretisch fundiert und im Blick auf die schwächer Begabten und langsamer Lernenden auch bildungspolitisch akzentuiert.

Diese Möglichkeit des Literaturunterrichts hat den Deutschunterricht insgesamt bereichert, auch fächerübergreifendes Arbeiten befördert. Die neue Art, mit Literatur umzugehen, hat auch die Ausbildung der Deutschlehrer neu belebt. Sie hat neue Generationen von Lese- und Arbeitsbüchern mitgeprägt, ist in viele Lehrpläne eingegangen, wirkt in den Schulen anhaltend weiter.

Der hohe Anteil, der Gerhard Haas an dieser Erneuerung des Deutschunterrichts zukommt, ist auch an den wiederholten Auflagen des 1984 erschienenen Buches abzulesen. Auch die erweiterte Fassung *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines 'anderen' Literaturunterrichts für die Primar- und Sekundarstufe* (1997) ist bis 2004 mehrfach aufgelegt worden.

Neben seinen Monographien hat Gerhard Haas zahlreiche Beiträge in Sammelwerken, Zeitschriften und Lexika veröffentlicht. Er hat viele Unterrichtsmodelle herausgegeben, bei Schulbuchwerken mitgewirkt, war fast zwanzig

Jahre lang Mitherausgeber der Zeitschrift *Praxis Deutsch*.

Über die Hochschule hinaus war Gerhard Haas auf Tagungen, Kongressen, und in der Lehrerfortbildung aktiv. Er war Mitglied des Arbeitskreises für Jugendliteratur (zeitweise im Vorstand und in einer Jury) und der Arbeitsgemeinschaft (heute: Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung). Seit 1980 war er Ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur. Diese verlieh ihm 1994 für seine Verdienste um die Kinder- und Jugendliteratur den „Volkacher Taler“. Er war auch Mitglied der Europäischen Märchengesellschaft und der Deutschen Schillergesellschaft.

Das wissenschaftlich-pädagogische Lebenswerk von Gerhard Haas zeugt von eindrucksvoller Breite, Intensität und Wirkkraft. Seine Arbeit in Forschung und Lehre blieb stets auf die Praxis bezogen. Mit Interesse und Neugier für neue Entwicklungen konnte er die schulische Praxis kritisch betrachten und innovativ verändern. Sein Forschen und Lehren war geleitet von eigenen Unterrichtserfahrungen, Rezeptionsästhetischen Erkenntnissen, reformpädagogischen Bemühungen, pädagogisch-verantwortlicher Sorge um die Schwachen und aus der Verpflichtung gegenüber einer buchgeprägten, auf Humanität angelegten Kultur.

Gerhard Haas hat wesentlich dazu beigetragen, dass Kinder- und Jugendliteratur heute selbstverständlicher Gegenstand literaturwissenschaftlicher Forschung, literaturdidaktischer Reflexion und unterrichtlicher Praxis auf allen Schulstufen ist. Er konnte für seine Sache begeistern, mit Leidenschaft kämpfen, auch widersprechen. Kollegialität und Freundschaft bedeuteten ihm viel. Seinen Schülern, Studenten und Kollegen begegnete er mit freundlicher Anteilnahme.

Beiträge

Geschichtsbilder des Mittelalters in der Kinder- und Jugendliteratur vom 18. Jahrhundert bis 1945

Sebastian Schmideler

Als ich mich im Jahr 2007 kaum fünfzehn Minuten lang in der Abteilung für Kinder- und Jugendliteratur einer größeren Berliner Buchhandlung aufhielt, notierte ich während meines Gangs entlang der Regale mehr als dreißig einschlägige Titel zum Thema Mittelalter. Das Gattungsspektrum reichte vom Bildersachbuch bis zum historischen Jugendroman. – Auch wenn diese eher zufällige Momentaufnahme keineswegs den Anspruch auf wissenschaftliche Repräsentativität erheben kann, zeigt dieses Experiment¹ doch exemplarisch einen Trend: Das Mittelalter lebt – und es lebt insbesondere in der populärkulturellen Rezeption weiter. Dass hierbei speziell Kinder- und Jugendmedien in den Fokus der vielfältigen Offerten der Medienindustrie rücken, lässt sich vielfach belegen. Während der bislang einzigen Tagung zum Thema *Mittelalter im Kinder- und Jugendbuch*, die im Dezember 2010 im Zentrum für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg stattfand, war deshalb nicht ohne Grund sogar von einem „Mittelalter-Boom“ im Bereich der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur die Rede.

Doch was auf den ersten Blick als eine Signatur der unmittelbaren Gegenwart erscheint, relativiert der Blick zurück in die Geschichte. Von den mehr als 1750 Titeln aus fünf Jahrhunderten Kinder- und Jugendliteratur mit eindeutigem Mittelalterbezug, die ich derzeit nachweisen kann,² stammt ein erheblicher Teil des autopsierten Materials nicht aus dem 20. Jahrhundert. Die gegenwärtige Konjunktur des Mittelalters im Kinder- und Jugendbuch ist als wesentlicher Aspekt der populärkulturellen Mittelalterrezeption jedoch eine ideale Ausgangsbasis, um die historischen Wurzeln dieses facettenreichen Themas freizulegen. Die zahlreichen Belege aus den letzten Jahren dokumentieren eindrucksvoll die enorm gestiegene Bedeutung, die populärkulturelle Phänomene im Bereich der Wissensvermittlung innerhalb unserer Wissenskultur haben. Eine Analyse und Erforschung sowohl der historischen als auch der aktuellen Entwicklung ist deshalb dringend geboten.

Allerdings wurde die Einsicht in diese Notwendigkeit bisher von der traditionellen Literaturwissenschaft eher relativiert. Zwar hat der Salzburger Mediävist Ulrich Müller bereits 1983 mit Nachdruck auf das noch unbearbeitete Forschungsfeld der mittelalterbezogenen Kinder- und Jugendliteratur verwiesen (vgl. Müller 1983, 193f.), doch scheint die Zurückhaltung gegenüber diesem Literaturbereich bis heute noch nicht völlig überwunden zu sein, obwohl die als germanistische und komparatistische Teildisziplin inzwischen etablierte Historische Kin-

¹ Vgl. mit Bezug auf eine ähnliche „Evaluation“ in einer Münchner Buchhandlung auch Karg 2007, 155

² Vgl. den bibliografischen Teil (Bd. 3) in Schmideler 2010. – Ich berücksichtige keine Adaptationen mittelalterlicher Sagen- und Epenstoffe, sondern ausschließlich mittelalterbezogene, geschichtserzählende Prosa einschließlich der informationsorientierten Darstellungen der sog. Sachliteratur, die in einem erkennbaren kinder- und jugendliterarischen Kontext stehen und auf die Definition von Ewers 2000, 17f., rekurrieren. Lyrische Texte werden exemplarisch einbezogen

der- und Jugendliteraturwissenschaft insbesondere durch die Reihe der Kölner Handbücher philologische und literaturwissenschaftliche Maßstäbe gesetzt hat (vgl. Brunken 2008).

In diesem Kontext ist zu fragen, welchen Anteil die Kinder- und Jugendliteratur an der Entstehung und Entwicklung mittelalterbezogener Phänomene des kulturellen Gedächtnisses hatte. Meine These lautet: Wir alle stehen – bewusst oder unbewusst – in einem viel höheren Maß unter dem Einfluss von Vorstellungen über das Mittelalter, die einem pädagogischen bzw. kinder- und jugendliterarischen Kontext zuzurechnen sind, als wir bisher wahrgenommen haben. Dies kann bereits der Begriff ‚Mittelalter‘ belegen, der nicht zufällig von einem Schulmann stammt. Denn der Schöpfer und einflussreiche Vermittler des Wortes, der für die rasche Verbreitung des Begriffs sorgte, war der Schulrektor Christophorus Cellarius (d.i. Christoph Keller, 1638-1707):

[...] Cellarius [setzte] die schon vor ihm teilweise vertretene Periodisierung der Universalgeschichte in Altertum [...], Mittelalter [...] und Neuzeit gegen den Widerspruch besonders der Theologen durch, die an der herkömmlichen Lehre von der Abfolge der vier Weltreiche festhielten. Die auflagenreiche einbändige Ausgabe der *Historia universalis* [...] verbreitete seine Lehre vollends. (Leuschner 1957, 180)

Diese *Historia universalis*, in der die folgenreiche chronologische Klassifizierung der Geschichte in Altertum, Mittelalter und Neuzeit entwickelt wurde, hat unter anderem Goethe als Kind gelesen, wie er in *Dichtung und Wahrheit* berichtet (vgl. Goethe [1811] 1986, 40). Erst spät wurde Cellarius Professor in Halle (vgl. Leuschner 1957, 181).

Um einen Kanon stets wiederkehrender Figuren, Ereignisse, Phänomene und Strukturen mittelalterbezogener Wissensbestände zu erzeugen,³ bediente sich die Kinder- und Jugendliteratur nicht selten besonders abwechslungsreicher und wirkungsvoller Darstellungsformen. Dieser Kanon prägt unsere Wahrnehmung vom Mittelalter bis heute nachhaltig, obwohl inzwischen viel Wissen aus diesem Bestand verloren gegangen ist. Das mittelalterbezogene Gedächtnis der zu erziehenden Jugend wurde beispielsweise mit einem Lottospiel aus dem Jahr 1727 trainiert (s. Abb. 1), dessen Erfinder, Johann Balthasar Springer, der Hofmeister der zwei ältesten Söhne des Reichsgrafen Otto Joseph Heinrich von Hohenfeld war. Die Spiel-Tafel wurde nach dem französischen Vorbild Claude Buffiers (1727; vgl. auch Brüggemann/Brunken 1991, Nr. 131, 1144f.) als Anhang zu einer von Springer verfassten *Kurtzen Einleitung zur Reich-Historie von Teutschland* ausschließlich in der *Dritten Edition* beigefügt, die im Verlag von Johann Conrad Peetz in Regensburg erschien (vgl. Springer 1727). Das ca. 40 x 50 cm große, prächtig gestaltete Spielfeld zeigt in emblematischer Struktur neunundvierzig „Schau-Müntzen“ und ein zentralperspektivisch angeordnetes, repräsentatives und theatralisches Huldigungselement für Karl VI. Diese Kollektion von „Schau-Müntzen“ bildet eine vollständige Serie sämtlicher fünfzig Herrschergestalten der deutschen Reichshistorie von Karl dem Großen bis zu Kaiser Karl VI. Für das nach den Gestaltungsprinzipien der sog. „Gansspiele“ (vgl. Eisenberg 1991, Nr. 1043, 2013f.) konzipierte Lotto werden ein Banquier, der die Spielmarken verwaltet, mehrere Spieler und zwei Würfel benötigt. Man beginnt unten links und spielt von dort aus entgegen dem Uhrzeigersinn. Die in den Miniaturkupfern abgebildeten Medaillen sind unter einem spezifischen Ordnungs- und Sammlungsaspekt wie in einem imaginierten Münzkabinett sortiert. Derartige Sammelschränke erfreuten sich im Adel großer

³ Zu diesem Bestand gehören sowohl mythisierte Herrscherfiguren wie Karl der Große oder Friedrich I. Barbarossa, sagenhafte und legendäre Heldinnen und Helden wie Jeanne d’Arc und Wilhelm Tell, Ereignisse wie der Canossa-Gang Heinrichs des IV. oder die Hinrichtung Konradins, des letzten Staufers sowie Phänomene wie das Rittertum oder das Leben der Wikinger